

Zum Namen der Treverer und der Stadt Trier

von

WOLFGANG BINSFELD

Mit der Schreibung des Namens Trever hat sich als erster der großartige Philipp Clüver in seiner 1616 erschienenen „*Germania antiqua*“ befaßt. Er ist es auch, der herausfand, daß der Name der Stadt Trier sich von Augusta Treverorum zu Treveri und weiter zu Treveris veränderte, während der Trierer Stadtsyndikus Wilhelm Kyriander 1578 in seinem Geschichtsbuch der Stadt Trier noch „*Treverorum civitas, Treveri, Treveris seu Augusta Treverorum*“ ohne Bedenken nebeneinanderreihet.

1. Die Treverer nach den Quellen

Die Treverer erscheinen in der Weltliteratur am 4. März des Jahres 53 v. Chr., und zwar in einem Brief Ciceros (ad fam. 7, 13, 2). Cicero nennt die Treverer „*capitales*“ = lebensgefährlich und bringt sie in einem Wortspiel mit den *treviri capitales*, dem römischen Dreimännerkollegium für die Todesstrafe, in Verbindung. Von den gefährlichen Treverern hörte er durch Cäsars Feldzüge in Gallien; Cäsar erwähnt sie in seinen 52/51 verfaßten *Commentarii de bello Gallico* gleich im ersten Kriegsjahr 58 (1, 37): in diesem Jahre treten sie ins Licht der Geschichte. Als hartnäckige Feinde der Römer fehlen sie in keinem Buch des *bellum Gallicum* bis hin zum achten, das nicht von Cäsars Hand stammt, also bis zum Jahr 50 (8, 52). Ein Jahr später, zu Beginn des römischen Bürgerkrieges, waren sie nach Lukan (1, 441) froh über den Abzug der Truppen Cäsars. Von einem Aufstand im Jahre 29 v. Chr. berichtet — wohl nach Livius — Cassius Dio (51, 20, 5). Bei der Rebellion der rheinischen Legionen im Jahre 14 n. Chr. schickte Germanicus seine Frau Agrippina zu den Treverern in Sicherheit (Tac. ann. 1, 41). Wenig später, 15 oder 16/17, wurde zur Geburt einer Tochter dieser Agrippina in einem Trevererdorf eine Inschrift geweiht, die nach Sueton (Cal. 8) der Ältere Plinius sah. Einen erneuten Aufstand unternahmen die Treverer nach Tacitus (ann. 3, 40 ff.) im Jahre 21. Auch an der letzten großen Erhebung, dem Bataveraufstand von 69/70, beteiligten sich die Treverer, wie Tacitus in seinen *Historien* ausführlich erzählt.

Strabo erwähnt die Treverer in seinem geographischen Werk (4, 3, 4/5 p. 194), ebenfalls Pomponius Mela (3, 20), sodann Plinius d. Ä. mehrfach in der *Naturalis historia* (z. B. 4, 106), Tacitus in seiner *Germania* (28), Ptolemäus um die Mitte des 2. Jahrh. in seiner *Erdbeschreibung* (2, 9, 7).

Ergänzend zu diesen literarischen Nachrichten der frühen und mittleren Kaiserzeit treten die Inschriften. Wir kennen zahlreiche Weihe-, Ehren- und Grabsteine mit den Namen einzelner Treverer. Sie beginnen im 1. Jahrh. (R. = Riese 397. 1431?. 1465. 1517. *Germania* 41, 1963, 317) und reichen durch das 2.

(R. 1482. 1437. 2444?. 2486. 2489. 27. Ber. RGK Nr. 109) in das 3. (R. 1412) bis hin zum Grabstein einer Treverin in Bordeaux aus dem Jahre 260 (R. 2509), den man wohl zu Unrecht für christlich hält¹. Dazu kommen Militärdiplome aus den Jahren 78, 135 und 138 (CIL XVI 23. 82. 84). Die gesamte Civitas Treverorum erscheint auf zwei offiziellen Inschriften um 160 (R. 395) und 197/98 (R. 153). Hier darf noch einmal auf die auffallende Tatsache hingewiesen werden, daß wir öffentliche Ämter der Civitas Treverorum kennen (R. 2449. 2450/51), bis zum 4. Jahrh. aber keine der Colonia².

In der Spätantike sind mit den Treveri nicht mehr die Treverer, sondern die Trierer gemeint, noch nicht in einem Panegyricus vom Jahre 297 (IV 21), wohl aber bei Ammianus Marcellinus (15, 6, 4) und bei Salvian (gub. dei 6, 87) und wohl auch auf einem frühchristlichen Grabstein (Gose 449).

2. Der Name der Stadt Trier

a) Colonia Augusta Treverorum

Die erste Erwähnung von Trier finden wir gleichzeitig in der um 44 n. Chr. verfaßten Chorographie des Pomponius Mela (3, 20): „in Treveris Augusta“, und auf einem Meilenstein des Jahres 44 aus Buzenol in Belgisch Luxemburg (17. Ber. RGK Nr. 320), dessen leider stark zerstörte Inschrift bei der Entfernungsangabe noch ... Aug(usta) erkennen läßt. Auf einem ins dritte Viertel des 1. Jahrh. datierten Schreiftäfelchen aus Vindonissa liest man Augusta Trevirorum (40. Ber. RGK Nr. 82). Eine jüngst in Mainz gefundene Steininschrift (s. Anm. 2) — sie stammt nach G. Alföldy aus klaudisch-neronischer Zeit — nennt Trier [C]olon(ia) Trev[erorum], so bezeichnet auch Tacitus die Stadt bei der Beschreibung der Ereignisse von 69/70 (hist. 4, 62. 72)³.

Col(onia) Aug(usta) lautet der Name auf Meilensteinen aus dem Jahre 121 (R. 100. 27. Ber. RGK Nr. 265), wahrscheinlich müssen wir einen anderen des Jahres 100 ebenso ergänzen (R. 84). Bei solchen Inschriften im Trevererland kann das Wort Treverorum als selbstverständlich fortfallen.

Hatten wir bisher immer nur jeweils zwei Bestandteile des dreiteiligen Namens in wechselnder Kombination, finden wir auf Meilensteinen, die im Jahre 139 errichtet wurden (R. 119. 120), endlich den vollständigen Titel: C(olonia) Aug(usta) Tr(everorum); das ist auch bei zwei anderen Inschriften der Fall, die innerhalb der mittleren Kaiserzeit nicht genauer zu datieren sind (R. 2456. 2467). Ἀὐγούστα Τρεβίρων nennt Ptolemäus Trier, die entsprechende Form (Augusta Tresvirorum) liest man noch in der Tabula Peutingeriana. Augusta Treverorum (in verschiedenen Abkürzungen) ohne den Titel Colonia treffen wir ebenfalls auf zwei Inschriften der mittleren Kaiserzeit (R. 2491. 2512) und auf Leugensteinen des 3. Jahrh. (R. 201. CIL XIII 12089. R. 285). Der

¹ Römer in Gallien, Kat. München 1967, Nr. 14. Zur Formel vgl. CIL VI 2160. 9663!

² U. Kahrstedt, Trierer Zeitschr. 30, 1951, 71. Unsicher sind 17. Ber. RGK Nr. 322 und R. 2488: c. T. bzw. c. Tr.; ein Qua[estor in civita]te Treve[rorum] wohl auf einem Mainzer Neufund: G. Alföldy, Die Hilfstruppen der römischen Provinz Germania inferior, Düsseldorf 1968, 188 Nr. 69.

³ colonia auch hist. 4, 77. 4, 72 tritt an die Stelle dieses Wortes: civitas.

letzgenannte stammt aus dem Jahre 268 (nach Elmer), er überliefert die über zwei Jahrhunderte geläufige Namensform zum letzten Male.

b) Treveri

In der Spätantike begegnet uns eine neue Namensform: Treveri. Die Bezeichnung für den ganzen Stamm ist zum Namen für dessen Hauptstadt geworden. Diese „Einsetzung des Namens der Civitas für den Vorort“ wurde bei vielen Städten Galliens vorgenommen, und zwar nach den Untersuchungen von O. Hirschfeld⁴ unter Konstantin d. Gr. um 310. Bei Trier ist aber nicht auszuschließen, daß der Namenswechsel gleichzeitig mit Köln stattfand, wo für den alten Titel Colonia Claudia Ara Agrippinensium der neue Agrippina schon spätestens 394 eingeführt wurde⁵. Ein leider sehr verstümmelter Gesetzestext (Frg. Vat. 291), erlassen in Treveri, wird teils 313, teils jedoch schon 290 datiert⁶. Herrscht hier auch keine Einigkeit, so sprechen doch zwei weitere Argumente für die Frühdatierung: 1. signiert die Trierer Münzstätte seit etwa 394 mit TR, was am ehesten in Tr(everi) aufzulösen ist; 2. führt das Itinerarium Antonini, das uns wahrscheinlich in einer Redaktion diokletianischer Zeit vorliegt, Trier (232. 240. 365/66. 371—74) und Köln schon als Treveri und Agrippina, die unter Konstantin umbenannten Städte aber noch in der alten Form. Wie dem auch sei, im Jahre 313 heißt Trier jedenfalls ganz sicher Treveri, wie auch aus anderen Gesetzen (Cod. Theod. 9, 40, 1. 11, 30, 2. 11, 36, 1) eindeutig hervorgeht.

Diese Bezeichnung setzt sich im Codex Theodosianus fort bis 390 (8, 5, 50), dann brechen die in Trier erlassenen Gesetze ab. Treveri schreibt auch Amianus Marcellinus bei der Schilderung von Ereignissen zwischen 355 und 375 (15, 6, 4. 11, 9. 16, 3, 3. 27, 8, 1. 10, 16. 29, 4, 6. 30, 3, 7. 5, 1. 10, 1), ebenso oder Treviri Ambrosius (epist. 24 = 30, 2), Symmachus (epist. 4, 30) und Augustinus (conf. 8, 6, 15). Inschriften des 4. Jahrh. haben die Form Treveri (A. E. 1962, 79)⁷, Treviri (R. 2513) und Triberi (R. 2506), die Notitia dignitatum (occ. 7. 11. 12) ebenfalls Triberi. Dem entspricht die Schreibung Τριβέροι bei Athanasius (Apol. ad Const. 15. Apol. c. Ar. 58. Hist. Ar. ad mon. 26. 33) und noch Zosimus (3, 7).

c) Treveris

Sozomenus (hist. eccl. 2, 28), Theodoret (hist. eccl. 2, 1) und Sokrates (hist. eccl. 1, 35. 2, 36), Kirchenhistoriker des 5. Jahrh., überliefern den Namen wieder in leicht veränderter Form: Τριβέρις. In der Expositio totius mundi (58), im 5. Jahrh. verfaßt, liest man entsprechend Triveris, im Laterculus des Polemius Silvius (2, 8) — aus dem späten 4. Jahrh. stammend, in einer Fassung des 5. erhalten — und bei Idatius (Chron. 16) in der Mitte des 5. Jahrh.: Treveris.

⁴ Kl. Schr., Berlin 1913, 734 ff.

⁵ Mouseion, Studien für O. H. Förster, Köln 1960, 74.

⁶ 313: O. Seeck, Regesten der Kaiser und Päpste, Stuttgart 1919, 161; 290: R. E. s. v. Treveri 2341.

⁷ Val. Vincentiae coniugi dulcissimae, que vixit annis XXVII dieb. XII, Fabius Maianus, in cuius matrimonio fuit annis X m. II d. XXV quiusq. corpus ob merita eius a Treveris at maiorum sepulcra usque perduxit[t] (Sarkophag in Pavia).

Die Form Treveris ist eine volkstümliche, auch für andere Orte überlieferte Art, den Nominativ durch den Ablativ (Lokativ?) zu ersetzen, die uns z. B. in der Vita S. Severini des Eugippius auf Schritt und Tritt begegnet. Sie könnte bei Trier schon auf das 4. Jahrh. zurückgehen, in einigen Gesetzen zwischen 367 und 378 oder 380 (Cod. Iust. 6, 4, 2. Cod. Theod. 7, 1, 6?. 8, 5, 35. 6, 35, 9?) liest man so, ebenfalls möglicherweise in einer Inschrift (R. 2510). Der Festkalender aus dem Jahre 354⁸ bietet Treberis, aber allein das -b- ist ein so harter Vulgarismus (s. u.), daß er bei einer prächtigen, fast offiziellen Schrift unwahrscheinlich ist. Da der Kalender natürlich nur in späteren Abschriften erhalten ist, dürfen wir mit einer Veränderung, einer „Modernisierung“ eines späteren Kopisten rechnen. Dasselbe gilt wohl auch für die wenigen Gesetzestexte, zumal die offizielle Form Treveri ja hier bis 390 üblich ist. Falls bei Hieronymus, epist. 5, 2, 3 mit den ältesten Handschriften apud Treveris zu lesen ist (und nicht apud Treveros), haben wir nicht nur einen recht frühen Beleg für diese Form, sondern auch den Nachweis, daß Hieronymus sie — wie der schon erwähnte Eugippius — als indeklinabel ansah.

In kirchlichen und anderen Texten findet man bisweilen für Trier die Bezeichnung civitas Treverorum: Not. Gall. 5; Akten des Konzils zu Arles vom Jahre 314 (Corpus Christianorum, s. L. 148, 4 ff.); Cod. Theod. 13, 3, 11; Auspicus ad Arbog. 25.

3. Adjektive zu Trever — Treveri

Trever kann als Attribut auch adjektivisch gebraucht werden, z. B. equites Treveri bei Cäsar (b. G. 2, 24); inschriftlich kennen wir eine Weihung an die Matres Treverae (R. 1344), vor allem aber die häufige Angabe: civis Trever (R. 1407. 1431. 1437. 1465. 2455. 2458. 2478. 2483. 2488. 2492—95. 2498. 2502/03. 27. Ber. RGK Nr. 71. 109. 38. Ber. RGK Nr. 106) und civis Trevera (R. 2507. 2509. 2511).

Beim älteren Plinius taucht das Adjektiv Trevericus auf (nat. hist. 11, 262. 18, 183), das auch Tacitus benutzt (ann. 3, 42). Im Preisedikt Diokletians⁹ finden wir bei der Aufzählung von Mänteln (19, 54) die griechische Form Τρεβερικός. In der Spätantike erhält dieses Adjektiv, jetzt vom Stadtnamen Treveri abgeleitet, die Bedeutung: Trierisch; so finden wir es im 4. Jahrh. bei Ausonius (ordo nob. urb. 29) — eine Inschrift mit der Erwähnung der moneta Triverica (R. 349) gehört ebenfalls eher ins 4. als ins 3. Jahrh. —, im 5. Jahrh. bei Paulin von Périgueux (v. S. Martini 2, 486. 5, 713), im 6. Jahrh. in Konzilsakten der Jahre 535 und 549 (Corpus Christianorum s. L. 148 a, 111. 157) und sehr oft bei Gregor von Tours.

Bei Gregor von Tours (hist. Fr. 8, 12) erst erscheint das Adjektiv Treverensis¹⁰; ob die Überschrift zu einem Gedicht seines Zeitgenossen Venantius Fortunatus mit der gleichen Form (c. 3, 11) vom Dichter selbst stammt, sei dahingestellt.

⁸ J. Strygowski, Die Calenderbilder des Chronographen vom Jahre 354, Berlin 1888, Taf. 7; H. Stern, Le Calendrier de 354, Paris 1953, Taf. 3, 2.

⁹ H. Blümner, Der Maximaltarif des Diocletian, Berlin 1893, nach CIL III (Suppl. 1) p. 1926 ff.

¹⁰ Gregor bevorzugt die von Stadtnamen abgeleiteten Adjektive auf -ensis.

4. Rechtschreibung und Aussprache

a) Zur Schreibung

Bisher haben wir nicht zur Kenntnis genommen, daß Treveri gar nicht die einzig überlieferte Form ist, es gibt Abweichungen.

Vorab zwei Bemerkungen. Wenn wir statt Treveri eine Form mit $-\beta$ - bzw. $-b$ - lesen, ist das, da in der Kaiserzeit diese Buchstaben den Lautwert W annehmen, für das Griechische richtig, im Lateinischen ein Vulgarismus, nie aber eine lautliche Abweichung. Zweitens läßt sich bei den Werken der antiken Literatur nicht immer feststellen, ob eine Form auf den Autor selbst zurückgeht oder von späteren Abschreibern der Schreibart ihrer Zeit angeglichen wurde.

Ciceros zu Anfang zitiertes Wortspiel (ad fam. 7, 13, 2) war nur möglich, da er die Namensform Treviri kannte. Strabo (4, 3, 4/5 p. 194) schreibt Τρηγόροι , wohl auch Cassius Dio (39, 47, 1. 40, 11, 1. 31, 2/3. 32, 1. 51, 20, 5). Auf der Schreibtafel von Vindonissa (40. Ber. RGK Nr. 82) liest man Augusta Trevirorum, im Panegyricus von 297 (IV 21) Trevirorum arva. Den Nom. Sing. Trevir bieten Lukan (1, 441), Tacitus (hist. 3, 35. 4, 55), zwei Militärdiplome (R. 47. 1888) und eine einzige Steininschrift (R. 2025). Dagegen haben 31 Steininschriften des 1.—3. Jahrh. Trever (R. 1407. 1412. 1431. 1437. 1465. 1482. 1517. 2443—45. 2450. 2455. 2458. 2468. 2472. 2478. 2480. 2486—88. 2490. 2493. 2495—97. 2499—2501. CII XIII 11200. 27. Ber. RGK Nr. 71. Germania 41, 317), ebenso ein Militärdiplom (CIL XVI 82). Die dreisilbigen Formen lauten auf Inschriften stets Trever-, das Femininum also Trevera (R. 2507. 2509. 2511. vgl. R. 1344), der Plural Treveri (R. 232. 397. 1691. 2498. 2536/37. s. Anm. 2). Besonders ins Gewicht fallen zwei offizielle Ehreninschriften der Civitas Treverorum (R. 153. 395). Treveri steht auch in den besseren Handschriften von Cäsars bellum Gallicum, bei Pomponius Mela, Plinius d. Ä. und Tacitus.

In der Spätantike wird die Stadt Trier von Ammianus Marcellinus, Ausonius (grat. act. 34. cupido cruc?), Sulpicius Severus und in einer Sarkophag-Inschrift (Anm. 7): Treveri genannt, von Symmachus (epist. 4, 30) und auf einer Steininschrift (R. 2513) aber Treviri. Auf einem frühchristlichen Grabstein (Gose 449) bezeichnet sich der Tote wie ehemals als Trever; Treveri heißen die Trierer auch bei Ammianus Marcellinus (15, 6, 4) und Salvian (gub. dei 6, 87), Treviri hingegen bei Auspicius (ad Arbogast. 25). Im 6. Jahrh. erklärt der Grammatiker Priscianus die Form Trevir(i) für exakt (inst. 5, 18; Gramm. Lat. III 444): so wird die schon bei Cicero deutlich gewordene volksetymologische Angleichung an das lateinische Wort Vir kanonisiert.

Mit umgekehrter Verwechslung der Vokale heißt die Stadt bei Athanasius und Zosimus Τριβέροι — schon bei Ptolemäus liest man Τριβήροι —, in der Notitia dignitatum und auf einer Inschrift (R. 2506) entsprechend Tribéri, bei Hilarius von Poitiers vielleicht Triveri. Wie schon erwähnt, steht bei Kirchenschriftstellern des 5. Jahrh. Τριβέρις , in der Expositio totius mundi: Triveris (oder Tribéris), ebenso anscheinend auf einer Steininschrift (R. 2510. vgl. R. 349). Um die Verwirrung voll zu machen, finden sich bei Gesetzen neben Treveri auch die Formen Treviri, Triveris (Tribéris) und vor allem Triveri

(Triberi)¹¹. Hier wird aber die überall zu beobachtende fortschreitende Unsicherheit des Spätlateins bei der Wahl von -e- und -i- deutlich. Daß jedenfalls Trev- auch in der Spätantike exakt ist, beweist die Münzstättenbezeichnung TRE auf konstantinischen Prägungen¹².

b) Zur Quantität der Vokale

Über die Quantität der Vokale im Worte Treveri können uns lateinische Verse belehren, ebenfalls die griechischen Namensformen, da sie zwischen -ε- und -η- unterscheiden.

Den Stamm nennt der freilich wenig verlässliche¹³ Lukan (1, 441) Trēvir, Strabo (4, 3, 4/5 p. 194) und vermutlich Cassius Dio (vgl. 40, 32, 1) Τρηούροι. Die frühen Autoren sind also der Auffassung, daß die erste Silbe lang ist¹⁴. In der Spätantike schwindet diese Sicherheit, Ausonius (ordo nob. urb. 29) und Paulin von Périgueux (vita S. Martini 2, 486. 5, 713) schreiben Trēvēricus; im diokletianischen Preisedikt steht dagegen Τρεβερικός (19, 54), auf zwei metrischen lateinischen Inschriften (R. 2510. 2513) und bei Venantius Fortunatus (carm. 10, 9, 21. vita S. Martini 1, 366. 3, 296. 4, 343) wird der Name der Stadt in der ersten Silbe Trēv- (bzw. Trīv-) gemessen. Da in vulgärlateinischen Inschriften -i- weit häufiger für ursprüngliches -ē- eintritt als für -ē-, kann auch die spätantike Form Triveri (s. o.) darauf hindeuten, daß damals gern Trēv-/Trīv- gesprochen wurde. So liegt denn auch nach W. Jungandreas¹⁵ der ältest-überlieferten französischen Namensform für Trier: Trievres, das Wort Trēveris zugrunde.

Daß die zweite Silbe kurz ist, darüber sind sich jedenfalls alle Autoren — wieder mit Ausnahme des Ptolemäus: Τρηίβηροι — einig; zu den oben genannten Gewährsleuten (Auson., Paulin, Venant. Fort. und die 2 Inschriften) treten die zitierten griechischen Autoren, die den Stadtnamen mit Τρηίβηροι oder Τρηίβεροι wiedergeben. In der rhythmischen (nicht quantifizierenden) Versepistel des Auspicius wird denn auch Trēviri auf der drittletzten Silbe betont, das Gleiche gilt nach den ebenfalls akzentuierenden Klauseln für Ammianus Marcellinus (15, 11, 9. 27, 10, 16. 29, 4, 6. 30, 10, 1).

Konkordanz R. = Riese : CIL

R. 47 : XVI	23	R. 153 : XIII	6800
84 : XIII	9128	201 : XIII	9129
100 : XIII	9133	232 : XIII	7612
119 : XIII	9134	285 : XIII	12090
120 : XIII	9131	349 : VI	1641

¹¹ A. Holder, *Altceltischer Sprachschatz* s. v. Treveri, 1922 ff.

¹² RIC VII S. 162, 212 f.

¹³ Bei den Batavern mißt er als einziger (1, 431) die mittlere Silbe kurz.

¹⁴ So auch die Sprachforscher bis auf W. Jungandreas (s. u.).

¹⁵ *Trierer Zeitschr.* 22, 1953, 12 Anm. 93. Jedoch ie < ē nach A. Bach, *Rhein. Vierteljahrsbl.* 19, 1954, 598.

R. 395 : III	5215	R. 2483 : XIII	542
397 : VI	1625a	2486 : III	4499
1344 : XIII	8634	2487 : XIII	1984
1407 : XIII	2614	2488 : XIII	2839
1412 : XIII	1883	2489 : XIII	11888
1431 : XIII	6235	2490 : XIII	7516a
1437 : III	4391	2491 : III	1214
1465 : XIII	8519	2492 : XIII	2012
1482 : XIII	8670	2493 : XIII	11736
1517 : XIII	8655	2494 : III	5901
1691 : XIII	7615	2495 : VII	36
1888 : XVI	84	2496 : III	8014
2025 : XIII	5071	2497 : XIII	2027
2443 : VI	32799	2498 : XIII	7412
2444 : III	14349,8	2499 : XIII	3695a
2445 : VII	288	2500 : XIII	2032
2448 : XIII	3694	2501 : XIII	1988
2449 : XIII	3693	2502 : XIII	1977
2450 : XIII	1911	2503 : XIII	635
2451 : XIII	11179	2506 : VI	34676
2455 : III	5797	2507 : XIII	233
2456 : III	4153	2509 : XIII	633
2458 : XIII	2669	2510 : (Anth.Lat. 684)	
2467 : XIII	3641	2511 : XIII	7118
2468 : XIII	2956	2512 : XIII	3684
2472 : XIII	2029	2513 : XI	4631
2478 : XIII	634	2536 : XII	5687,50
2480 : XIII	2033	2537 : XIII	1795

Konkordanz CIL : R.

III 1214	: R. 2491	XII 5687,50	: R. 2536
4153	: 2456	XIII 233	: 2507
4391	: 1437	542	: 2483
4499	: 2486	633	: 2509
5215	: 395	634	: 2478
5797	: 2455	635	: 2503
5901	: 2494	1795	: 2537
8014	: 2496	1883	: 1412
14349,8	: 2444	1911	: 2450
VI 1625a	: 397	1977	: 2502
1641	: 349	1984	: 2487
32799	: 2443	1988	: 2501
34676	: 2506	2012	: 2492
VII 36	: 2495	2027	: 2497
288	: 2445	2029	: 2472
XI 4631	: 2513	2032	: 2500

XIII	2033	:	R. 2480	XIII	7615	:	R. 1691
	2614	:	1407		8519	:	1465
	2669	:	2458		8634	:	1344
	2839	:	2488		8655	:	1517
	2956	:	2468		8670	:	1482
	3641	:	2467		9128	:	84
	3684	:	2512		9129	:	201
	3693	:	2449		9131	:	120
	3694	:	2448		9133	:	100
	3695a	:	2499		9134	:	119
	5071	:	2025		11179	:	2451
	6235	:	1431		11736	:	2493
	6800	:	153		11888	:	2489
	7118	:	2511		12090	:	285
	7412	:	2498	XVI	23	:	47
	7516a	:	2490		84	:	1888
	7612	:	232				